

Die Anfänge religiöser Aktivitäten

Stellen Sie sich einmal vor, dass die Polizei auf dem Frankfurter Flughafen einen Mann findet, der nicht weiß, wer er ist, woher er kommt und wohin er geht. Auch wenn dieser Mann ganz freundlich wäre und nichts Verbotenes täte, nähme ihn die Polizei aufgrund seiner Orientierungslosigkeit mit und brächte ihn wohl in eine Psychiatrie. Dort würde man diesen Mann dann wegen seiner schweren Identitätsprobleme so lange behandeln, bis er endlich eine Idee davon hätte, wer er ist, woher er kommt und wohin er geht. Erst dann gälte er als gesund.

Wie aber ist das mit dem sogenannten Homo sapiens?

Weiß er, wer er ist, woher er kommt und wohin er geht?

Ist er gesund oder braucht auch er eine Therapie?

Wo waren wir Menschen vor unserer Geburt?

Wer sind wir wirklich?

Warum und mit welchem Ziel leben wir?

Was passiert, wenn wir sterben?

Gibt es eine Existenz nach dem Tod?

Was ist die Erde, was ist das Universum und was ist dahinter?

Gibt es eine höhere Macht?

Gibt es Gott oder Götter, Geister oder Dämonen?

Gibt eine höchste Wirklichkeit?

Existiert eine absolute Wahrheit?

Gibt es so etwas wie die „Allwirklichkeit“, die als Einheit alles umfasst, die gleichermaßen Quelle und Ziel ist?

Wenn ja, kann man als Mensch diese bereits zu Lebzeiten finden und vor allem wie?

Antworten des Menschen

Der sich im Laufe der Evolution aus seinem geistigen Korsett befreiende Mensch kam zunehmend in die Lage, über Zusammenhänge auch losge-

löst von konkreten Situationen nachzudenken. Erstmals konnte er nach Ursachen und Wirkungen, nach Zusammenhängen und Sinn fragen. Da der werdende Mensch die vielfältige Lebenswirklichkeit nicht verstehen konnte, suchte er nach Antworten auf seine Fragen. Das war der Beginn seiner spirituell-religiösen Aktivitäten – sehr lange vor dem Entstehen der so genannten Weltreligionen. Diese verbreiteten sich erst sehr viel später, nicht selten mit Druck, Zwang und Gewalt, nicht selten durch die Verdrängung lokaler religiöser Überzeugungen. Die großen Religionen übernahmen dann im großen Stil die Deutungshoheit über all die wichtigen Fragen des Lebens und erlaubten oft nur wenig oder nichts neben ihnen. Vielleicht wurde die Philosophie als Antwortgeber akzeptiert, zumindest solange, solange sie die vorherrschende Religion nicht infrage stellte. So wurde im christlichen Abendland die Philosophie auch als „Magd der Theologie“ bezeichnet.

Die tiefe Sehnsucht nach der ganzen Wirklichkeit und Wahrheit, nach der Erfahrung des „Höchsten“ und „Heiligen“ gehört schon sehr lange zu den Grundbedürfnissen der erwachenden Menschen. Wissenschaftler zählen deshalb Spiritualität und Religiosität auch zu den charakteristischen Wesensmerkmalen des Menschen. Bis heute jedenfalls hat man auf der Welt keine Völker oder Kulturen gefunden, die nicht in irgendeiner Form über religiöse Zeugnisse verfügen. Beschreibungen und Erklärungen der Welt aus religiöser Sicht gibt es wohl mindestens seit 40.000 Jahren, Beschreibungen und Erklärungen aus philosophisch-wissenschaftlicher Sicht ungefähr seit 4.000 Jahren. Die neueren Wissenschaften sind keine 350 Jahre alt. Man sollte sich also davor hüten, den jahrtausendalten religiös-spirituellen Erfahrungsschatz vorschnell, unkritisch und völlig undifferenziert – quasi automatisch – einem neomodischen Denk-System zu opfern, das völlig einseitig per se jedwede spirituelle Wirklichkeit leugnet. Der Mensch darf nicht in das andere Extrem einseitiger Welterklärung verfallen. Die Wissenschaften in allen Ehren, aber auch sie sind ein Kind des „Homo einseitig“. Von Transzendenz und Spiritualität, von Fragen nach dem Sinn des Lebens und den seelisch-geistigen Prozessen im Zusammenhang mit dem Tod haben die klassischen Schul-Wissenschaften auch aufgrund ihrer selbst begrenzten Sicht keine Ahnung. Dagegen gibt es zum Beispiel buddhistische Mönche, die geradezu Spezialisten im Zusammenhängen mit den Vorgängen rund um den Sterbeprozess sind.

In Bezug auf den Beginn religiöser Aktivitäten des Menschen lässt sich darüber nur spekulieren, ob am Anfang lediglich die Vorstellungen von etwas Höherem oder aber die konkreten Erfahrungen davon standen oder aber ob sich beides gegenseitig bedingte. Einige der Religionen gehen auf sogenannte „Offenbarungs-Erlebnisse“ oder auf sogenannte Religionsstifter zurück.

Was gerne verschwiegen wird, ist, dass die Geschichte des Menschen nicht nur eine Religionsgeschichte, sondern viel mehr auch eine Drogen-geschichte ist. Überall auf der Welt gab und gibt es kulturspezifische Drogen, mit denen man früher allerdings wesentlich besser umzugehen wusste als heute. Drogenerfahrungen waren von der spirituell-religiösen Entwicklung des Menschen – zumindest für lange Zeit – kaum zu trennen.

Im Schamanismus, der zu den ältesten Wurzeln der Religiosität und der Heilmittelkunst zählt, sind die Schamanen zugleich Mediziner, Priester, Heiler und Vermittler zwischen Diesseits und Jenseits. Ihre hervorragenden Pflanzenkenntnisse – die Pharmaindustrie schickt heute ihre Forscher zu den Schamanen, um von ihnen zu lernen – nutzten die Schamanen auch für den kontrollierten Einsatz aller möglichen Naturdrogen. Spirituelle Erkenntnisse wurden so oft auch unter der kenntnisreichen und wohl-dosierten Zuhilfenahme von Drogen gemacht, was mit dem heutigen „Drogen-Falsch-Gebrauch“, der vor allem aufgrund von Unwissenheit eher kontraproduktiv und gefährlich ist, nur wenig zu tun hat.

Interessant ist, dass auch viele Tiere den Umgang mit berauschenden Drogen pflegen: sibirische Bären sollen angeblich Fliegenpilze zu sich nehmen, manche Vogelart vergorene Früchte, Paviane wilden Tabak und Ziegen Kaffee und die Khat-Pflanze. Delfine berauschen sich am Gift der Kugelfische, Rentiere an Drogen-Pilzen, Kängurus am Schlafmohn, Nattern an Giftmolchen, Lamas an Koka-Blättern und südafrikanische Elefanten an giftigen Käferpuppen. Ob sich andere Tierarten auch am Gift von Skorpionen berauschen, wie das wohl zunehmend Menschen machen, ist an dieser Stelle nicht bekannt. Von frei lebenden indischen Elefanten wurde wiederholt berichtet, dass sie in den Dörfern Schnapsbrennereien überfallen und sich im wahrsten Sinne des Wortes besaufen. Mehr als hundert Menschen sollen jedes Jahr durch „durchgedrehte Dickhäuter“ zu Tode getrampelt werden. Im Südosten von Guinea berauschen sich wilde Schimpansen regelmäßig mit dort von den Einwohnern hergestellten vergorenen Palmsaft, der bis zu 6,9 Prozent Alkohol enthalten kann. Durch-

schnittlich trinkt ein Affe dann einen Liter „Palmwein“. Manche von ihnen wirken danach angetrunken, einige gehen sofort schlafen. Dass Affen in Gefangenschaft gerne Alkohol zu sich nehmen – wenn sie diesen denn bekommen – ist bekannt. Westliche Grünmeerkatzen sind auf der Karibikinsel St. Kitts dafür bekannt, dass sie die Cocktails der Touristen klauen.

Wissenschaftler vermuten inzwischen, dass der Mensch in seiner Entwicklung seine Drogenkenntnisse durch das Vorbild der Tiere erwarb. Muss man vielleicht sogar die Aussage, dass die spirituelle Sehnsucht ein typisches Wesensmerkmal des Menschen ist, neu überdenken?

In der geistigen Entwicklung des Menschen haben Drogen also eine wichtige Rolle gespielt. Vermutlich sind sie vom Aufkommen spiritueller Erfahrungen kaum zu trennen. Inzwischen aber gibt es eine deutliche Trennung zwischen nachhaltiger tiefer selbst erfahrener Spiritualität und zeitlich begrenzter spiritueller Erfahrungen mithilfe von Drogen. Kein ernstzunehmender spiritueller Lehrer würde jemals seinen Schülern zur Einnahme von Drogen raten. Im Kapitel „Spirituelle Intelligenz“ mehr dazu.

Die Vielfalt religiöser Kulte

Es ist eine Tatsache in der Menschheitsentwicklung, dass im Laufe der Zeit überall auf der Welt eine Vielzahl religiöser Kulte entstanden ist. Dabei gibt es zwischen den unzähligen Glaubensinhalten und Kulthandlungen viele Gemeinsamkeiten, aber auch sehr viele Unterschiede und vermeintliche Widersprüche. Religiöse Systeme gelten als Wege zum Heil, als Wege zum „Ganzen“. Der Begriff „Heil“ bedeutet nämlich „unversehrt“, „ganz“ und „gesund“ (in Bezug auf den körperlichen und seelischen Zustand). Der „Heilsweg“ ist also der Weg zum Ganzen, zur Einheit und Vollkommenheit. Das Wort „heilig“ ist mit dem Wort „heil“ verwandt. Es bedeutet ursprünglich so viel wie „Heil habend“ bzw. „Heil bringend“. Das Gesunde, das Ganze, das Vollkommene und das, was einen dorthin führt, sind somit heilig. Dabei beinhaltet das Heilige stets die Harmonie aller Kontraste und Widersprüche.

Was aber ist wirklich heilig?

In nahezu jeder Region und Religion dieser Welt gibt es heilige Berge, heilige Wüsten, heilige Flüsse, heilige Orte, heilige Tempel, heilige Ge-

genstände, heilige Schriften, heilige Handlungen, heilige Menschen und das Heilige selber.

Wer aber bestimmt eigentlich, was heilig ist?

Betrachtet man in den verschiedenen Religionen weltweit die zahlreichen „Welt-Universum-Entstehungs-Berichte“ (z. B. die Schöpfungsberichte) und die jeweiligen Religions-Entstehungs-Berichte (z. B. die Offenbarungsberichte), so wird sehr schnell sehr deutlich, dass in vielen Fällen das Universum und die Welt ganz in der Nähe der betreffenden Menschen entstanden sind. Die Religion offenbarte sich den Menschen dann quasi vor der eigenen Haustür, zumindest aber direkt um die Ecke, also in unmittelbarer Wohnortnähe. Deshalb gibt es auf der Welt auch derart viele heilige Orte. Der starke regionale bzw. kulturelle Einfluss auf diese Entstehungsgeschichten, die meist sehr wichtige Pfeiler einer Religion sind, ließe sich nur mit massivem blinden Glauben“ leugnen!

Man muss jetzt nicht zwangsläufig das Kind mit Bade ausschütten. Man sollte aber das durch all die menschlichen Absonderungen sehr trüb gewordene Wasser durch frisches ersetzen. Als Mensch kann man sich durchaus darum bemühen, mit Respekt und kritischer Offenheit den tieferen spirituellen Sinn seiner Religion zu ergründen und sich von diesem inspirieren zu lassen. Allerdings sollte man sich unbedingt davor hüten, Wort für Wort alles für bare Münze zu nehmen! Das „Badewasser“ ist sonst sehr schnell wieder sehr trüb!

Es sind eben genau nicht die Fundamentalisten, die zum wahren Kern (Fundament) der höchsten Wahrheit vorstoßen und sich dann daran orientieren. Es sind diejenigen Menschen, die hinter all dem Menschgemachten versuchen, tatsächlich das Göttliche zu entdecken. Fundamentalisten aller Couleur suhlen sich in Wirklichkeit lediglich im Mist menschgemachter Einseitigkeit und rutschen derart beschmutzt stets am „Wannen- bzw. Tellerrand“ ab, bevor sie auch nur den Hauch eines Blickes darüber hinaus tätigen könnten. Das Göttliche lässt sich nicht auf einfache Aussagen reduzieren. Gott ist der Gott der Vielfalt, und kein Produkt menschgemachter Einseitigkeit!

Die von den unterschiedlichen Menschengruppen gegebenen religiösen Antworten sind sehr zahlreich und vielfältig. Zum Teil ähneln sie sich, zum Teil widersprechen sie sich sichtlich: Neben den vielen Göttern, Geistern und Dämonen, deren Erzählungen und Namen überall anders sind,

wird das Allerhöchste mal als (einziger) persönlicher Gott, mal als unpersönliches Weltgesetz, mal als Weltgeist, mal als Leere beschrieben. Genauso unterschiedlich sind auch die damit verbundenen Lehrsysteme mit all ihren Konsequenzen für den einzelnen Menschen in Bezug auf seine Lebensführung. Es gibt eine unüberschaubare Vielzahl an Verehrungs- und Opferriten, an Gebets- und Versenkungsmöglichkeiten, an religiösen Aktivitäten überhaupt.

Es gibt wohl kaum etwas an religiösen Vorstellungen, was es nicht gibt! Umso schwerer fällt es dem Homo sapiens, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Stand am Anfang die tiefe Sehnsucht nach Sinn und nach Geborgenheit (nach Einheit), so hat der Mensch mit all seinen weltweiten religiösen Aktivitäten die Verwirrung meist noch vorangetrieben und sein geistiges Dilemma weiter verschlimmert. Das alles ist allerdings mensch- und nicht gottgemacht! Es lässt sich also ändern.

Religionen

Wie bereits erwähnt gehen einige Wissenschaftler davon aus, dass die Menschen mindestens schon vor 40.000 Jahren magische, spirituelle bzw. religiöse Kulthandlungen begingen. Die derzeit älteste bekannte Tempelanlage der Welt wurde vor ungefähr 11.500 Jahren im südöstlichsten Teil der heutigen Türkei erbaut. Die Forscher vermuten, dass der Bau dieser sehr großen religiösen Kultstätte gleichzeitig auch der Übergang von der altsteinzeitlichen Jäger- und Sammlergesellschaft zur Sesshaftigkeit war. Die Menschen in der damaligen Zeit zogen noch von einem Ort zum anderen und lebten in Höhlen und einfachen Zelten. Um aber über viele Jahre hinweg so eine große Tempelanlage bauen zu können, mussten sie an dem gleichen Ort bleiben und sesshaft werden. So begannen sie vermutlich, sich als Bauern von Viehzucht und Landwirtschaft zu ernähren.

Waren also die religiösen Aktivitäten der Steinzeit-Menschen sogar der Anlass zur Sesshaftigkeit?

Die heutzutage auf der Welt am weitesten verbreiteten Religionen haben ihre ältesten Ursprünge vor maximal 5.000 Jahren, also wesentlich später. Es sind der Hinduismus (entstanden ca. 3.000 v. Chr. mit derzeit ca. 825 Mio. Anhänger), das Judentum (ca. 1.500 v. Chr. mit derzeit ca. 15 Mio.),

der Buddhismus (ca. 500 v. Chr. mit derzeit ca. 375 Mio.), das Christentum (Christi Geburt ist ca. 7-4 Jahre vor Chr. mit derzeit ca. 2,1 Mrd.) und der Islam (ca. 570 n. Chr. mit derzeit ca. 1,25 Mrd.). Die Liste weiterer Religionen und Sekten ist sehr lang. Es gibt wohl viele tausend. Da die Abgrenzungen zwischen den einzelnen religiösen Ausprägungen nicht klar sind, gibt es auch keinen klaren Zahlen. Als nicht religiös gelten 1,35 Mrd. Menschen, wobei sich diese Zahl ebenfalls nur sehr schwer schätzen lässt.

Die Gefährlichkeit einseitiger Denksysteme in den Religionen

Trotz (oder wegen?) der sehr großen Zahl religiös orientierter Menschen, gibt es auf der Welt auch heute noch eine große Zahl an Konflikten, bei denen Gewalt und kriegerische Aktivitäten vorkommen. Nicht selten spielen dabei auch unterschiedliche religiöse Vorstellungen eine wichtige Rolle. Immer wieder gibt es Kämpfe zwischen den Anhängern von unterschiedlichen Religion, aber auch zwischen den verschiedenen Richtungen innerhalb der gleichen Religion (z. B. zwischen Katholiken und Protestanten, zwischen Sunniten und Schiiten etc.). Im Umfeld jeder Religion gibt es unzählige Gruppierungen und Sekten mit unterschiedlichen Überzeugungen, die sich sehr oft sehr feindselig gegenüberstehen.

Was läuft da falsch beim sogenannten Homo sapiens, wenn er glaubt, sich sogar im Namen des gleichen Gottes bzw. im Namen der gleichen Religion bekämpfen zu müssen?

Im Einzelband „Terror sapiens II – Terror ist logisch“ wurden in den Kapiteln „Die Gefährlichkeit geschlossener logischer Systeme“ und „Geschlossene logische Systeme in der Wirklichkeit“ bereits die verheerenden Folgen religiöser Denksysteme aufgezeigt, die auf einseitigen Prämissen aufbauen. In Bezug auf die Erklärung dieses Prinzips ist an dieser Stelle nichts mehr hinzuzufügen. Wohl aber soll noch einmal unterstrichen werden, dass jedwede einseitige Weltsicht absolut nicht im Einklang mit dem Glauben an die allumfassende höchste Wahrheit stehen kann – im Gegenteil: Sie stützt diese auf das Hosentaschenformat von religiös Besessenen zurecht. Das Verhängnisvolle aber ist, dass solch einseitige religiöse Denksysteme – so jedenfalls wird es verkündet – direkt im Höchsten wurzeln sollen. Wer dann das darauf aufbauende Denken infrage stellt, stellt demnach das Höchste selber infrage, was ein gläubiger Mensch na-

türlich niemals machen möchte. Es gibt kein gewaltigeres „Vorhängeschloss“ für ein geschlossenes logisches System als die höchste Macht, also Gott, weshalb auch nur die wenigsten die Größe besitzen, religiös motivierte Denksysteme zu verlassen, auch wenn diese noch so grausam sind.

„Gotteskrieger“ gibt es nicht! Es gibt nur fehlgeleitete und von Einseitigkeitsfantasien besessene Mörder! Wenn Gott tatsächlich über alles erhaben ist – und deshalb glaubt man doch an ihn – dann braucht dieser nun wirklich keinen Krieg und vor allem keine besessenen Krieger, um auf sich und seinen Weg aufmerksam zu machen oder diesen gar beschützen zu lassen. Das alles sind menschgemachte Fantastereien. In keiner Religion dieser Welt gibt es einen Gott, der hilfsbedürftig ist, auch nicht im Islam: „Allahu akbar“: „ALLAH ist größer, weil ER in jeder Hinsicht größer ist als alles, was den Menschen je in den Sinn kommen könnte.“ (nach: Islam-Pedia.de, 24.11.2015)

So die sehr weise Bedeutung des muslimischen Bekenntnisses, das bedauerlicherweise von vielen gar nicht richtig verstanden und von einigen sogar als Schlachtruf pervertiert und missbraucht wird. Gläubige sollten sich davor hüten, durch ihr Denken und Tun Gott zu vergewaltigen zu versuchen.

Denn welcher Gott sollte ernsthaft selbsternannte Gotteskrieger gutheißen und solche „Homemade-Märtyrer“ sogar noch mit einem Platz im Paradies belohnen?

Innerhalb des geschlossenen Denksystems erscheint das alles logisch. Von außen betrachtet aber ergeben sich folgende Fragen: Wie können sich Menschen nur selber für derart wichtig erachten und davon überzeugt sein, dass ihr Tun sogar höchster Gottesdienst ist?

Wie ist solch eine religiöse Verirrung nur möglich?

Was kann man dagegen tun?

Welche Zuwendung hätten diese verirrten Seelen vorher in ihrer Entwicklung dringend gebraucht?

Fehlt ihnen möglicherweise die Erfahrung von Wertschätzung und Liebe?

An erster Stelle müssen die Religionen selber alles dafür tun, jedwede einseitigen Weltansichten zu verlassen. Dann sollten Außenstehende mit Klarheit und mit Besonnenheit alles dafür tun, dass die betroffenen Men-

schen – ohne das diese ihre Würde dabei verlieren – die geschlossenen religiösen Systeme verlassen und sich spiritueller Vielfalt und Einheit zuwenden können. Dabei kann tief erfahrene Liebe die Brücke über alle Einseitigkeiten hinweg sein – zugleich Weg und Ziel.